

## Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

Bei Ihnen wurde eine Gürtelrose festgestellt. Das ist eine zumeist harmlos verlaufende, jedoch oft schmerzhafte virale Erkrankung mit charakteristischem Hautausschlag. Ansteckungsgefahr besteht nur bei direktem Kontakt mit den typischen Bläschen, besondere Vorsicht ist jedoch beim Umgang mit Schwangeren geboten. Wenn nötig, wird Ihr Arzt Ihnen ein Mittel gegen die Viren verschreiben und gegebenenfalls auch ein Schmerzmittel. Sie selbst sollten sich zur Heilung Ruhe gönnen und die betroffenen Hautstellen pflegen.

### ► Was ist Gürtelrose?

Gürtelrose ist eine Viruserkrankung mit schmerzhaftem, bläschenbesetzten Hautausschlag, der sich meist streifenförmig auf einer Körperseite zeigt. Der Ausschlag entsteht durch das Übergreifen einer Entzündung von einem Nerv auf die umliegende Hautpartie.

Die Gürtelrose tritt als Spätfolge einer Infektion mit dem Erreger der Windpocken auf, dem Varicella-Zoster-Virus. Wer sich zum ersten Mal (meist in der Kindheit) mit dem Erreger ansteckt, bekommt normalerweise Windpocken – und keine Gürtelrose. Gürtelrose wird durch eine erneute Aktivierung von schon im Körper vorhandenen Varicella-Zoster-Viren verursacht.

Varicella-Zoster-Viren gehören zur Gruppe der Herpesviren, weshalb die Gürtelrose auch als Herpes zoster bezeichnet wird.

### ► Krankheitsverlauf

Der Hautausschlag ist nicht das einzige und oft auch nicht das erste Anzeichen einer Gürtelrose. Folgende Symptome sind ebenfalls häufig:

**Zu Beginn:** Allgemeines Krankheitsgefühl (Müdigkeit, leichtes Fieber)

**Nach 2-3 Tagen:** Teils heftige, brennende Schmerzen und Empfindungsstörungen im betroffenen Körperbereich, Juckreiz

**Wenig später:** Schwellung und Rötung der Haut; Zunächst Knötchen-, später Bläschenbildung auf der Oberfläche der betroffenen Hautpartien, ggf. mit wässrigem oder blutigem Inhalt

**Bis zu 4 Wochen** Austrocknen und Verkrusten der Bläschen, Heilungsprozess

Gürtelrose verläuft überwiegend harmlos, auch ohne Behandlung bildet sich die Gürtelrose meist nach einer Dauer von zwei bis vier Wochen wieder zurück. Zwei Drittel aller Fälle heilen folgenlos aus. Es können aber auch bei mildem Verlauf Hautveränderungen zurückbleiben. Gefürchteter, aber auch seltener, sind die Krankheit überdauernde Nervenschmerzen.

### ► Ist Gürtelrose ansteckend?

Die Erreger der Gürtelrose werden durch Schmierinfektionen übertragen, also nur bei direktem Kontakt mit dem Inhalt eines Bläschens. Sobald die Bläschen verkrustet sind, geht von der Gürtelrose keine Ansteckungsgefahr mehr aus.

Zudem ist Gürtelrose nur für diejenigen ansteckend, die vorher noch nie mit Varicella-Zoster-Viren infiziert waren, also noch nie die Windpocken hatten. Diese Menschen entwickeln bei einer Ansteckung als Erstinfektion dann auch keine Gürtelrose, sondern Windpocken.

### ► Vorsicht bei Kontakt mit Schwangeren!

Eine Gürtelrose der Frau in der Schwangerschaft ist nicht ansteckend für das Ungeborene. Eine Ansteckung der Mutter mit Windpocken hingegen stellt ein schweres Gesundheitsrisiko für das Ungeborene dar, besonders kurz vor oder nach der Geburt. Wenn der Windpockenstatus der Schwangeren unbekannt ist, sollte enger Kontakt zur schwangeren Frau dringend vermieden werden.

### ► Wie werden die Windpocken zur Gürtelrose?

Wer einmal mit dem Varicella-Zoster-Virus infiziert ist, hat das Virus für alle Zeit im Körper. Bei Erstinfektion verursacht das Virus Windpocken, dann wandert es entlang der Nervenfasern zu Schaltzentren des Nervensystems in der Wirbelsäule oder auch im Gehirn. Das ist an sich nicht weiter schlimm: Das Virus schlummert dort vor sich hin, ohne zwangsläufig eine Erkrankung zu

verursachen. Bestimmte Umstände, Stress beispielsweise, können das Virus jedoch reaktivieren, woraufhin eine Gürtelrose entsteht.

Dies geschieht vor allem bei älteren Menschen und solchen mit geschwächtem Immunsystem, jedoch können auch sonst gesunde Erwachsene sowie Kinder und Jugendliche eine Gürtelrose entwickeln.

### ► **Behandlung einer Gürtelrose**

Die Behandlung der Gürtelrose soll die Symptome lindern, die Dauer der Erkrankung verkürzen und Spätfolgen vermeiden helfen.

Hierzu kann der Arzt Virustatika verschreiben, die gezielt gegen die Herpesviren gerichtet sind. Zum Beispiel Medikamente mit dem Wirkstoff Brivudin. Wichtig ist dies vor allem, um Komplikationen, wie Infektionen von Augen, Ohren sowie am Kopf, zu vermeiden und länger andauernde Nervenschmerzen zu verhindern. Brivudin hat den Vorteil, dass Sie es nur 1 mal täglich einnehmen müssen.

Bei brennenden Schmerzen, die eher bei älteren Patienten als Kindern und Jugendlichen auftreten, können zusätzlich Schmerzmittel zum Einsatz kommen.

Was Sie selbst gegen die Gürtelrose tun können:

- Ruhen Sie sich aus! Ihr Körper braucht seine Kraft für den Kampf gegen die Viren.
- Zudem können Sie die entzündete Haut pflegen. Ihr Arzt oder Apotheker wird Ihnen hierzu gern austrocknende und/oder antiseptische Lösungen empfehlen.

### ► **Typische und untypische Verlaufsformen**

Anders als bei Windpocken, die sich über den ganzen Körper ausbreiten, sind die Symptome der Gürtelrose örtlich begrenzt: Der Bläschenausschlag zeigt sich meist nur auf einer Körperseite und nur in dem Gebiet, das der betroffene Rückenmarks- oder Hirnnerv versorgt.

In der Regel ist die Brust- und Bauchhaut von Gürtelrose betroffen. Betrifft die Erkrankung den Rumpf, können in seltenen Fällen zusätzlich Lähmungen auftreten. Je nach Art des von der

Virus-Reaktivierung befallenen Nerven können statt der Körpermitte auch die Genitalien oder das Gesicht vom Hautausschlag betroffen sein.

**Sie dürfen das Arzneimittel mit dem Wirkstoff Brivudin nicht einnehmen wenn:**



- Sie derzeit Arzneimittel zur Behandlung einer Krebserkrankung (Chemotherapie) erhalten, vor allem wenn Sie mit folgenden Arzneimitteln behandelt werden:
  - 5-Fluorouracil (auch 5-FU genannt, ein Wirkstoff aus der Gruppe der sogenannten 5-Fluoropyrimidine)
  - Cremes, Salben, Augentropfen oder andere äußerlich anzuwendende Arzneimittel, die 5-Fluorouracil enthalten
  - Wirkstoffe der Gruppe der 5-Fluoropyrimidine und solche, die im Körper zu 5-Fluorouracil umgewandelt werden. Z.B.: Capecitabin, Floxuridin, Tegafur
  - Kombinationen der oben genannten Wirkstoffe
- Ihr Immunsystem (d. h. Ihre körpereigene Abwehr gegen Infektionen) stark beeinträchtigt ist, zum Beispiel wenn Sie mit folgenden Arzneimitteln behandelt werden:
  - Mittel zur Behandlung von Krebserkrankungen (Chemotherapie)
  - Immunsuppressiva (Das sind Arzneimittel, die die Funktion Ihres Immunsystems unterdrücken oder abschwächen.)
- Sie wegen einer Pilzinfektion mit einem Arzneimittel behandelt werden, das Flucytosin enthält.
- Sie ein Mittel gegen Warzen anwenden, das einen Wirkstoff aus der Gruppe der 5-Fluoropyrimidine enthält